

„Er kann bestimmt auch auf Saiten knödeln, trotzdem ist das nicht Bill Kaulitz, sondern Max Solo“.

Max Solo, Bauingenieur-Doktoraspirant, ist Brian Mays neuer Lieblingsgitarrist in Berlin

He Will Rock You

„Buddy you're a boy, make a big noise, playin' in the street, gonna be a big man someday.“ Für einen 12-Jährigen aus Moskau muss Brian Mays „We Will Rock You“-Textzeile 1996 prophetischen Charakter gehabt haben. Damals, als er gerade ein Dutzend Lebensjahre auf dem Buckel hatte, griff Max Solo erstmals zur Gitarre. Vierzehn Jahre und mehrere tausend Übungsstunden mit Gitarrenlehrern, diversen Bands und im Verbund mit hoffnungsvollen Wettbewerbern später, ist das Gitarristen-Ass an der Spree heimisch geworden und darf offiziell in die Fußstapfen Brian Mays treten. Ab Oktober 2010 wird Max Solo als Lead-Gitarrist für die Aufführungen des „We Will Rock You“-Musicals in Berlin in die Saiten greifen. Wie er sich aufs ungewöhnliche Casting vorbereitete und wie ihn seine neue Aufgabe fordert, erzählt der 26-Jährige, der zusätzlich in fünf verschiedenen Berliner Bands spielt, im exklusiven grand gtrs-Interview.

Von Michael Loesl



grand gtrs: Brauchst du fünf Bands, weil du dich als Gitarrist mit großem musikalischem Spektrum verstehst?

Max Solo: Mein Musikgeschmack ist seit jeher breit gefächert. In Russland spielte ich in Coverbands und Gruppen mit eigenem Songmaterial. Hier in Berlin decke ich ein noch breiteres Feld ab. Da wäre auf der einen Seite beispielsweise eine Band, mit der ich Reggae- und Dancehall-Songs spiele, was ein bisschen wie Saeed klingt. Am anderen Ende des Spektrums steht eine Band, die harte Rocksachen spielt und in etwa vergleichbar ist mit Subway To Sally. Dazwischen befindet sich ein wenig von allem.

grand gtrs: War es 1996 in Moskau leicht, gute Gitarren bekommen zu können?

Max Solo: Die Musik war zu dem Zeitpunkt schon seit ein paar Jahren nicht mehr zensiert worden, aber an gutes Equipment ranzukommen, war damals ein großes Problem. Zumindest waren Gitarren aus dem Westen unbezahlbar. Meine erste Gitarre vererbte mir mein Bruder. Das war ein altes russisches Teil, das treffenderweise den Namen „Ural“ trug. Genauso klang sie auch. Wenn du irgendeine Gitarre mit der „Ural“ vergleichst, wirst du feststellen, dass es sich dabei um die am furchtbarsten klingende Gitarre aller Zeiten handelt. Ich habe trotzdem eine in meiner Sammlung behalten, weil ich Gitarren mag. Das Teil ist das seltsamste und interessanteste Holzstück, das ich besitze. *(lacht)*

grand gtrs: Mit welcher Gitarre ging's danach weiter?

Max Solo: Danach kaufte ich mir eine „Russton“, für die ich ein halbes Jahr lang arbeiten gehen musste. Das war eine komplett handgefertigte Gitarre in Strat-Form mit zweifachem Vibrato – eine schöne Gitarre, die ich hier in Berlin immer noch spiele. Danach kam eine ESP M2 und anschließend wechselte ich zu Hamer. Die Teile kaufte ich alle noch in Russland.

grand gtrs: Im Grunde genommen lief doch alles auf eine Gitarristen-Karriere hinaus. Warum schreibst du trotzdem gerade deine Doktorarbeit als Bauingenieur?

Max Solo: Das Studium interessiert mich zwar, aber ich werde demnächst nur aus einem Grund Doktor: für den Notfall. Die Musik hatte und hat für mich absolute Priorität. Deshalb spiele ich ja auch in fünf Bands. Ich genieße die regelmäßigen Proben als Ausgleich zum Studium.

grand gtrs: Wie kriegst du das zeitlich hin?

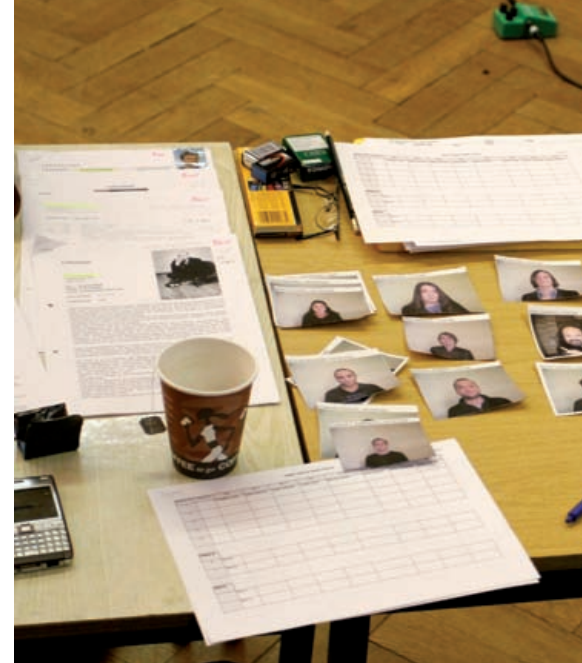
Max Solo: Problemlos, weil ich als Doktorandenwärter keine Vorlesungen mehr habe, kann ich mir meine Zeit selbst einteilen. Ich beginne morgens mit meiner Doktorarbeit und am Abend gehe ich zu Bandproben oder spiele einen Gig, was ungefähr fünf Mal im Monat vorkommt. Zusätzlich zu meinem Stipendium kommt somit noch ein bisschen Geld in die Kasse, was aber eigentlich sofort für die Musik reinvestiert wird.

grand gtrs: Warst du in Russland ein berühmter Gitarrist?

Max Solo: Mehr oder weniger. Russische Gitarristen kennen mich garantiert, weil ich 2007 den zweiten Platz im russischen Gitarristenwettbewerb belegte. Mein Gitarrenlehrer in Russland war May Lian, den drüben jeder kennt. Die Nennung seines Namens ist ein Türöffner. Er ist neben Paul Gilbert immer noch mein Gitarristen-Held.

grand gtrs: Fühlst du dich irgendeinem Genre besonders zugewendet?

Max Solo: Mir geht's vor allem darum, auf einem möglichst hohen Level zu spielen. In meinen Augen sollten Profimusiker in sämtlichen Stilikategorien zu Hause sein oder aber zumindest ein bisschen was jeder Stilistik spielen können. Meine musikalische Muttersprache ist zwar die Rockmusik, aber ich stehe genauso auf Funk, beispielsweise.



grand gtrs: Mit diesem stilistischen Background warst du scheinbar prädestiniert für die Songvielfalt von Queen.

Max Solo: Es wäre ganz schön vermessen, wenn ich dir zustimmen würde. Aber ich möchte trotzdem etwas dazu sagen. Viele Leute behaupten, dass man die Persönlichkeit bei einem Instrumentalisten vermisst, wenn er oder sie in vielen Stilistiken firm ist. Ich halte das für großen Quatsch, denn Queen spielte Heavy Rock, Pop, Funk und teilweise sogar Rockabilly-Nummern. Brian Mays Persönlichkeit strahlte trotzdem über die komplette musikalische Landkarte von Queen. Genau wie Freddie Mercury unbedingt er selbst blieb – unabhängig vom Stil, den die Band gerade spielte.

grand gtrs: Wie bist du auf das Casting zum Musical aufmerksam geworden?

Max Solo: Ich sah die Casting-Ausschreibungen im Internet, maß ihnen aber keine Bedeutung bei, weil Sänger gesucht worden waren. Irgendwann meinte der Posaunist meiner Reggae-Band, dass man Gitarristen suchte. Nachdem ich mich beworben hatte, bekam ich Ende April auch prompt eine Einladung zum Casting.

grand gtrs: Wie bereitet man sich auf Castings vor?

Max Solo: Ich fragte erst mal ein paar Freunde, die für die Blue Men Group-Aufführungen gecastet worden waren, wie ich mich vorbereiten sollte. Deren Erfahrungen waren die des klassischen Castings. 200 Gitarristen tauchen auf und einer nach dem anderen darf vorspielen. Ich nahm also an, dass ausschließlich Gitarristen am Tag des „We Will Rock You“-Castings aufliefen. Aber da waren Drummer, Keyboarder und Bassisten, was ich interessant fand. Wir mussten nicht einzeln vorspielen, sondern wurden zu kleinen Bands zusammengebracht. Das war total gut, weil wir die vorgegebenen Songs tatsächlich als Band spielen mussten, statt als einzelner Musiker zu einem Tape spielen zu müssen. Dabei stellte sich relativ schnell heraus, dass die jeweiligen zusammengewürfelten Bands nur so gut oder schlecht waren, wie ihr schwächstes Mitglied.

grand gtrs: Das ist ein cleveres Konzept, denn somit findet die Band selbst relativ schnell heraus, wer ein guter Musiker ist und wer nicht.

Max Solo: Das stimmt. Ich konnte immer nach einem oder zwei Songs sagen, mit welchem zweiten Gitarristen ich gerne weiter zusammengespielt hätte und welcher irgendwie hinterher hing. Jeder Musiker hatte zwei Runden zu meistern. In Runde Eins spielte ich mit einem coolen Gitarristen aus Finnland, der ebenfalls in die zweite Runde kam. Es war von Beginn an klar, dass er das Rennen machen würde. In Runde zwei kamen dann noch deutsche und amerikanische Gitarristen dazu, die ebenfalls sehr cool, erfahren waren.

grand gtrs: Waren immer zwei Gitarristen in einer Band?

Max Solo: Ja, wir hatten zu jedem der vier Instrumente zwei Musiker in jeder Band. Wir spielten zwei Songs: „Who Wants To Live Forever“ und „One Vision“, in denen die Gitarrenparts notiert waren. Meine Gitarristenkollegen und ich wechselten uns in den verschiedenen Takes mit dem Spielen der Gitarrenparts ab. Dann gab es ein paar kurze Passagen innerhalb der Songs, in denen wir improvisieren sollten. Ich kann Noten ganz gut lesen. Zu guter Letzt blieben in der letzten Runde zwei Gitarristen übrig: Mein amerikanischer Kollege und ich.

grand gtrs: Wie lange hast du anschließend auf die finale Entscheidung gewartet?

Max Solo: Sieben Wochen lang. Irgendwann bekam ich an einem späten Abend einen Anruf und einen Vertragsvorschlag. Ich bin der einzige Gitarrist, der am Casting teilnahm und in der Show zu hören sein wird.

grand gtrs: Glückwunsch!

Max Solo: Danke. Ich bin aber nicht der einzige Gitarrist in der Show, denn es sind zwei vorgeschrieben. Mein Kollege Freddy Hau aus Stuttgart wird mein Partner in Berlin sein. Ich weiß nicht warum, aber die Show sieht zwei Gitarrenparts vor und jeder von uns beiden spielt in der Show Soli. Wir sind also nicht in Lead- und Rhythmusgitarristenrollen unterteilt.

grand gtrs: Normalerweise haben Brian May und Roger Taylor das letzte Wort in der Auswahl der Musiker, die in der Show live spielen. Hast du den beiden vorgespielt?

Max Solo: Nein, die Casting-Sessions wurden gefilmt und mit Multitrack-Maschinen aufgenommen und anschließend



nach London geschickt. Brian und Roger suchten uns Live-Musiker für die Show also tatsächlich aus, auch wenn sie nicht persönlich anwesend waren. Vielleicht treffen wir die beiden im September oder Oktober, was sicher spannend wäre.

grand gtrs: Gab man dir spezifische Vorgaben für den speziellen Brian-May-Gitarrensoud?

Max Solo: Nein, es gab aber ein paar Spezifika in den Arrangements der beiden Songs, die wir spielten. Beispielsweise sollten bestimmte Töne nicht in ihrer ganzen Potenz gespielt werden, also nicht so laut, wie man sie von Queen-

Platten kennt. Aber uns wurden keine Vorgaben hinsichtlich unserer Gitarren gemacht. Letztlich brachten alle ihre eigenen Gitarren zum Casting mit. Es wurden uns zwei Vox AC 30 Amps zur Verfügung gestellt.

grand gtrs: Hattest du vor dem Casting recherchiert, wie Brian May seinen Sound kreiert?

Max Solo: Nein, das musste ich nicht, weil ich sowieso praktisch alles darüber wusste. Ich bin seit ewigen Zeiten Queen-Fan. Meine Hamer Chapparral ähnelt der Gitarre von Brian May soundmäßig. Sie ist aus Mahagoniholz und klingt zusätzlich noch nach Erlenholz, was ihren Ton be-

Anzeige



sonders macht. Meine Pickups stammen von Seymour Duncan im Neck und von Bill Lawrence an der Bridge. Ich weiß, wie Brian May spielt, weil ich seine Video-Schule besaß und mehrfach schaute. Deswegen konnte ich mir ziemlich gut vorstellen, wie bestimmte Notierungen in den Arrangements klingen sollten.

grand gtrs: Du orientierst dich beim Casting also möglichst exakt an den vorgegebenen Scores?

Max Solo: Ja. Im Arrangement zu „Who Wants To Live Forever“ gab es eine Stelle im Solo, die genau vorsah, dass die rechte Hand an einem bestimmten Punkt den zwölften Bund greifen musste. Ich hielt mich genau an die Vorgaben und erinnere mich an keinen anderen Gitarristen beim Casting, der das tat. Vielleicht wurde ich unter anderem deshalb ausgewählt.

grand gtrs: Gab es auch Casting-Kandidaten, die mit einer Münze spielten?

Max Solo: Ein einziger spielte mit Münze. Der hatte auch eine Brian May-Gitarre, aber ins Finale fand er nicht.

grand gtrs: Wie willst du deine „We Will Rock You“-Verpflichtungen in deinen Terminkalender einbauen, der mit fünf Bands und Doktorarbeit ohnehin bis zum Bers-ten gefüllt sein dürfte?

Max Solo: Es ist unglaublich, aber das funktioniert prima. Ich kann meinem Studium wunderbar nachkommen, weil die erste Show gegen 17:30 Uhr beginnen wird. Also habe ich den ganzen Morgen, um fürs Studium zu arbeiten. Das Studium wird meine Leistung in der Show nicht beeinträchtigen und umgekehrt wird die Show meine Zeit für die Doktorarbeit nicht minimieren. Mit meinen anderen Bands kann ich montags spielen, weil die Show montags ruhen wird. Und wenn es wich-

tige Gigs mit den anderen Bands zu spielen gilt, kann ein Ersatzgitarrist in der Show für mich einspringen. Das wird Greg, der Amerikaner, sein, den ich beim Casting kennenlernte. Wir sind bereits gute Freunde und ich lerne eine Menge von ihm, weil er sehr erfahren ist.

grand gtrs: Das klingt ganz schön uneitel für einen Vertreter der eitlen Gitarristenkaste.

Max Solo: Na ja, aber Greg ist nun mal ein großartiger Gitarrist. Warum sollte ich mich ihm gegenüber eitel verhalten? Falls Freddy während der Zeit, in der die Show läuft, Urlaub nehmen will, würde Greg ohnehin einspringen. Ich bin vielleicht auch nicht so richtig eitel.

grand gtrs: Hast du dir die CDs der einzelnen „We Will Rock You“-Aufführungen schon mal angehört?

Max Solo: Ja, das war spannend. Ich kenne die CDs aus Köln, aus Russland, Spanien und England. Interessanterweise halten sich zwar alle Gitarristen an die gleichen Scores, aber sie klingen trotzdem alle anders. Die englische Version orientiert sich sehr stark an Brian Mays ursprünglichen Soli, während der Gitarrist der Kölner CD viel freier spielt. Ich finde es gut, dass man die verschiedenen Ansätze der Gitarristen heraushören kann. Damit kommt ein bisschen Persönlichkeit ins Spiel.

grand gtrs: Wie wird es für dich weitergehen, wenn du deinen Dokortitel bekommen hast?

Max Solo: Dann werde ich Doktor der Gitarre! (*lacht*) Nein, den Doktor werde ich, wie gesagt, nur im Notfall nutzen. Ich hoffe, dass eine der Bands, in denen ich spiele, von Erfolg gekrönt sein wird. Das wäre cool. Wenn nicht, kann ich mich immer noch nach anderen Auditions umschauen. Ich möchte der Gitarre auf jeden Fall weiterhin den wichtigsten Platz in meinem Leben einräumen. ■



www.maxsolo.de